

Suchtvorbeugung in der Gemeinde

Die Gemeinde bietet hervorragende Voraussetzungen für Suchtvorbeugung. Hier wird besonders augenscheinlich, dass Prävention und Gesundheitsförderung gesellschaftliche Querschnittsaufgaben sind, die mehrere Ebenen einbeziehen.

Ein lebenswertes Umfeld, berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, Ansprechpartner bei Problemen, schön gestaltete Plätze für Begegnungen oder interessante Freizeitangebote tragen dazu bei, dass Menschen körperlich und psychisch gesund bleiben. Gemeinden und Bezirke bieten als unmittelbare Lebensräume für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine hervorragende Grundlage für umfassende suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen.

Ziele können verschieden sein

Suchtprävention in der Gemeinde kann unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen und unterschiedliche Ausprägungen annehmen. Sie umfasst zum Beispiel die Wissensvermittlung über Sucht, Substanzen und Suchtvorbeugung genauso wie die Kenntnis von Ressourcen und Hilfen im näheren sozialen Umfeld oder die Absicht ein bestimmtes Konsumverhalten zu verändern. Kommunale Suchtprävention kann durch Kommunikation in vielfältiger Form auf Themen sensibel machen, Diskussionen anregen, Leute aktivieren und deren Einstellungen verändern bzw. Veränderungswünsche auslösen. Wichtige Zielsetzungen eines Präventivprojekts können auch im Erziehungsbereich, also im Wesentlichen in den Familien bzw. in Kindergärten und Schulen liegen. Hier geht es vorrangig darum, persönliche Stärken aufzubauen, die vor Sucht schützen können, wie zum Beispiel ein positives Selbstwertgefühl oder Konfliktlösungsstrategien.

Gemeinsam ist besser als einsam

Kommunale Suchtvorbeugung betrifft alle Mitglieder einer Gemeinde oder eines Bezirkes. Ob Gemeindeverwaltung, Vereine, Einzelpersonen von jung bis alt, Familien, Polizei oder Gewerbetreibende: Alle können und sollen sich an einem derartigen Vorhaben beteiligen. Denn eine gut koordinierte Zusammenarbeit aller Personengruppen ist ein Garant für die Qualität des Projektes.

Verhalten und Verhältnisse beachten

Suchtvorbeugungsprogramme auf Gemeindeebene setzen im Grunde auf zwei Ebenen an: Sie sollen dazu beitragen, dass Menschen informiert sind und sich kritisch mit ihren Einstellungen und ihrem Verhalten auseinandersetzen. Gleichermaßen sollen sie das Lebensumfeld positiv verändern. Dazu gehören auch Grenzen und Regeln - von der Schaffung rauchfreier Zonen bis zur Kontrolle des Jugendschutzes oder attraktiven alkoholfreien Angeboten bei Vereinsfesten und in Lokalen. Diese so genannte „Verhältnisprävention“ ist entscheidend für den Erfolg von kommunalen Projekten. Nur auf das Verhalten des Einzelnen abzielen bringt meist keinen langfristigen Erfolg. In jedem Fall ist es von großer Bedeutung auf die Besonderheiten der Gemeinde Rücksicht zu nehmen, denn Normen, Gepflogenheiten und konkrete Probleme sind von Ort zu Ort verschieden.

Nachhaltigkeit ist entscheidend

Suchtprävention soll spannend sein und Spaß machen. Ein großes Auftakt-Fest, ein Filmprojekt für Jugendliche, ein Elternvortrag mit Genussübungen: Einzelaktionen wie diese fördern das Gemeinschaftsgefühl und motivieren zum Mitmachen. Doch wenn es nur dabei bleibt, verpufft die Wirkung schnell. Suchtprävention in der Gemeinde kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie breit, langfristig und nachhaltig angelegt ist: Ein Programm soll möglichst viele Zielgruppen und Institutionen gleichzeitig einbeziehen. Es soll über einen längeren Zeitraum laufend Aktivitäten geben – besser viele kleine als wenige große. Und nicht zuletzt sollen Projekte, die sich bewährt haben, fixer Bestandteil von Angeboten in der Gemeinde werden. Bei den Erwartungen gilt es, realistisch zu

bleiben: Kommunale Suchtprävention kann weder jedem Arbeitslosen einen neuen Job geben, noch schwierige Familiensituationen umkehren oder einen Alkoholiker zur Abstinenz bewegen. Eine Gemeinde kann jedoch viel zu einem lebenswerten Umfeld beitragen, in dem sich Menschen wohl fühlen und verlässliche Ansprechpartner für ihre Probleme finden.

Nähere Informationen

Weitere Informationen zum Thema Suchtprävention in der Gemeinde finden Sie auf der Internetseite des Instituts Suchtprävention: www.praevention.at